

Das Gesicht des Gettos Bilder jüdischer Photographen aus dem Getto Litzmannstadt 1940-1944

In seiner neuen Sonderausstellung „Das Gesicht des Gettos. Bilder jüdischer Photographen aus dem Getto Litzmannstadt 1940-1944“ zeigt das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände vom 23. Januar bis 29. März 2015 das Schicksal der Juden im Getto Litzmannstadt in eindrücklichen Aufnahmen.

In dem im Frühjahr 1940 im Reichsgau Wartheland eingerichteten und hermetisch abgeschlossenen Getto Litzmannstadt waren anfänglich 160.000, später zeitweise knapp 200.000 Menschen unter entsetzlichen Zuständen eingepfercht: Juden, aber auch Sinti und Roma. Bis zu 60.000 von ihnen mussten Zwangsarbeit leisten. Wer zur Arbeit nicht fähig war, wurde abtransportiert und ermordet. Im August 1944 wurden die letzten Bewohner des Gettos in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Nur wenige überlebten.

Die Ausstellung wurde von der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, erarbeitet. Die gezeigten Photographien wurden von jüdischen Photographen im offiziellen Auftrag des Judenrats des Gettos gemacht und sollten das funktionierende Gemeinwesen sowie die Nützlichkeit der Gettobewohner für die deutsche Wirtschaft herausstellen – gleichsam als Lebensberechtigung der eingeschlossenen Menschen. Im Gegensatz zu den bekannteren Bildern der Täter nehmen die ausgestellten Fotos eine andere Perspektive ein: Da die Berufsphotographen selbst im Getto eingesperrt waren, lichteten sie ihre Mitbürger mit Empathie und Einfühlungsvermögen ab. In den Motiven, denen Zitate aus Überlebendenberichten und der Gettochronik zugeordnet sind, wird die Ambivalenz zwischen der ausweglosen Situation im Getto und den Bemühungen der Bewohner, ihre Würde zu erhalten und so lange wie möglich zu überleben, eindrucksvoll nachvollziehbar.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-56 66
Fax: 09 11 / 2 31-84 10
dokumentationszentrum@
stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

museen der stadt nürnberg

Das Getto Litzmannstadt

Im Februar 1940 richteten die Nationalsozialisten in der zentralpolnischen Industriemetropole Łódź – im April 1940 umbenannt in Litzmannstadt – das nach Warschau zweitgrößte Getto überhaupt ein. Bis zu 200.000 Menschen wurden auf einer Fläche von 4,13 km² zusammengepfercht, durchschnittlich sieben Personen mussten sich ein Zimmer teilen. Die Häuser im hermetisch abgeschlossenen Getto waren in einem außerordentlich schlechten Zustand, es gab keine Kanalisation und kaum Zugang zu fließend Wasser. Krankheiten und Unterernährung ließen die Sterblichkeitsrate sehr bald steigen.

An die Spitze des Gettos stellten die Deutschen einen „Judenältesten“, der für die Ausführung ihrer Befehle verantwortlich war und zugleich eine Scheinautonomie des Gettos suggerieren sollte. „Judenältester“ im Getto Litzmannstadt wurde Mordechai Chaim Rumkowski. Obwohl in seiner Person umstritten, schaffte es Rumkowski durch systematischen Arbeitseinsatz, das Getto zumindest bis zum Sommer 1944 vor der vollständigen Auflösung und der Ermordung aller Bewohner zu bewahren. Zeitweise über 60.000 Menschen, auch Kinder, arbeiteten in knapp hundert verschiedenen Ressorts gegen – allerdings vollständig unzureichende – Lebensmittellieferungen. Letztendlich schlugen aber alle Bemühungen fehl, die Nationalsozialisten durch Arbeit von der Existenzberechtigung der Juden zu überzeugen. Die SS war nicht ernsthaft daran interessiert, weltanschauliche Ziele zugunsten eines Arbeitseinsatzes von Juden und ihrer dafür notwendigen Versorgung vollständig aufzugeben.

Mehrere zehntausend Menschen starben bis Sommer 1944 an Hunger und Krankheiten im Getto. Über 70.000 Gettobewohner wurden zwischen Dezember 1941 und September 1942 in das Vernichtungslager Kulmhof deportiert und dort ermordet, über 7.000 weitere in einer zweiten Tötungsphase in Kulmhof im Juni/Juli 1944. Bei der endgültigen Liquidierung des Gettos im August 1944 wurden die letzten 68.000 Bewohner in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht und dort bis auf wenige Ausnahmen getötet. Ein jüdisches Aufräumkommando von 800 Personen sollte das Gelände von den Spuren der Verbrechen säubern. Ihnen gelang es allerdings, sich bis zur Befreiung durch die Rote Armee im Januar 1945 zu verstecken.

Die Photographien

Die umfangreichste fotografische Überlieferung aus dem Getto Litzmannstadt wurde von jüdischen Photographen im Auftrag des Judenrates zusammengetragen. In insgesamt 27 Alben sind 12.000 Kleinbildkontaktabzüge in 24x36 mm überliefert, besonders von den Photographen Mendel Grosman (1913-1945) und Henryk Ross (1910-1991).



Ursprünglich bestand der Auftrag der Photographen darin, die zahlreichen Arbeitsressorts und ihre Tätigkeit sowie offizielle Veranstaltungen systematisch zu dokumentieren. Kaum einer der Photographen jedoch beschränkte sich darauf. Ohne offiziellen Auftrag nahmen sie die komplexe Lebenswelt des Gettos auf: Säuglingsstationen, Altenheime, Suppenküchen, Waisenheime, Krankenhäuser, Schulen und religiöse Feste. Aber auch das, was zu fotografieren streng verboten war, wurde auf Film festgehalten: Hinrichtungen, Deportationen und Hungertote auf den Straßen.

Dabei zeigen die Photographien eine besondere Perspektive. Indem in den Motiven immer zunächst die Menschen gesehen wurden, deren Schicksal die Photographen im Getto teilten, unterscheiden sie sich deutlich von den Aufnahmen nichtjüdischer Photographen auf Seiten der Täter. Die Aufnahmen demonstrieren den beachtlichen Willen, sich trotz der menschenverachtenden Realität Menschlichkeit und Würde zu bewahren.

Die Ausstellung

Die zweisprachige (D/E) Ausstellung besteht aus 66 Ausstellungstafeln und wurde von der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin unter den Ausstellungsmachern Kurt Blank-Markard (Design), Dr. Ingo Loose (historische Beratung) und Dr. Thomas Lutz (Projektleitung) erarbeitet und dort erstmals 2010 präsentiert. Seither ist die Ausstellung an vielen Orten im In- und Ausland, unter anderem anlässlich des Holocaust-Gedenktags 2012 bei den Vereinten Nationen in New York, gezeigt worden.

Die Ausstellung ist in zwei Sektionen unterteilt. Im ersten Teil führen ein kurzer Abriss der Geschichte des Gettos, eine Charakterisierung der Photographien als historische Quelle und Hinweise auf die Photographen in die Ausstellung ein. Der zweite, wesentlich umfangreichere Teil ist die Präsentation ausgewählter Fotografien aus dem Staatsarchiv Łódź. Den Motiven sind Zitate aus Überlebendenberichten und der Gettochronik zugeordnet.

Mit der Ausstellung soll auch die Arbeit der Photographen gewürdigt werden. Die Lebenswelt des Gettos sichtbar zu machen, ist eine besondere Widerstandsleistung. Sie setzt sich den nationalsozialistischen Bemühungen entgegen, die Juden auszugrenzen und letztendlich mit ihrer Ermordung auch die Erinnerung an sie auszulöschen. Mit den Abbildungen wird die Würde der Menschen auch an einem Ort wie dem Getto erhalten. Dank der Aufnahmen besteht die Möglichkeit, die Individuen wahrzunehmen und ihrer zu gedenken.

Hinweis: Bitte beachten Sie, dass die Ausstellungsräume teilweise nicht beheizt sind.



22.01.2015



Seite 4 von 5

BEGLEITPROGRAMM

Zwischen Leben und Tod. Jüdischen Photographen und ihre Aufnahmen im Getto Litzmannstadt 1940-1944

Ausstellungseröffnung mit Einführungen in die Inhalte der Ausstellung durch die Kuratoren Dr. Thomas Lutz und Dr. Ingo Loose

Do, 22. Januar 2015, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Das Getto Litzmannstadt – Quellen, Forschung und Berichte

Podiumsdiskussion mit Dr. Andrea Löw, Prof. Dr. Peter Klein und Jens-Jürgen Ventzki

Mo, 23. Februar 2015, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Als Kind im Getto Litzmannstadt

Zeitzeugengespräch mit Josef Salomonovic

Di, 3. März 2014, 18.30 Uhr

Eintritt frei



22.01.2015



Seite 5 von 5

INFORMATIONEN KOMPAKT

Eine Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors Berlin im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Dauer der Ausstellung

23. Januar bis 29. März 2015

Ausstellungseröffnung

Do, 22. Januar 2015, 18.30 Uhr

Eintritt

Der Eintritt in die Sonderausstellung ist frei.

Publikation

Zur Ausstellung liegt ein Katalog in Deutsch und Englisch vor. Er kann zum Preis von 8 Euro an der Kasse des Dokumentationszentrums erworben werden.

Kontakt

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-56 66
Fax: 09 11 / 2 31-84 10
E-Mail: dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de
www.dokumentationszentrum-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9-18 Uhr
Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Anfahrt

Straßenbahnlinien 6, 9: Haltestelle Doku-Zentrum
Buslinien 36, 55, 65: Haltestelle Doku-Zentrum
S-Bahnlinie 2: Haltestelle Dutzendteich
Parkmöglichkeit: Parkplätze stehen direkt vor dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände unter Telefon 09 11 / 2 31-56 66 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

